

Südingarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgenommen werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Antwender.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 3. Oktober 1917.

Nr. 79.

Eine Rede und eine Reise.

Von Josef Diener-Denes.

Während der größte Teil der einstmaligen Opposition, die so lange Zeit die Demokratie gemint hat, nunmehr wieder mit der Tisza-Partei kokettiert, wagt es Graf Michael Karolji, bei der Demokratie auszuharren. Das können ihm natürlich die Junker und ihre Mitläufer nicht verzeihen. So gibt es denn in den Tisza-Blättern und auch in einem Teile der früher oppositionell gewesenen Blätter eine ständige Heze gegen Karolji. Vorige Woche ist aber die ganze Meute mit noch größerer Wut als bisher gegen ihn losgefahren. Er hat es nämlich gewagt, in dem Rechenschaftsbericht, den er jüngsten Sonntag in seinem Wahlbezirk, in Czegled, gehalten hat, nicht nur neuerlich sein Bekenntnis zur radikalen Demokratie zu bekräftigen, sondern sich auch in sehr energischer Weise für den Verständigungsfrieden einzusetzen.

Da Karolji in seiner Rede die Aufhebung alles gebundenen Besitzes und eine radikale Agrarreform verlangte, betrachten es die Agrarier als eine gegen sie gerichtete Kriegserklärung, und da er gleichzeitig offen Stellung nahm gegen die von Dr. Wekerle geplante Bildung einer neuen Partei im jetzigen Hause und Neuwahlen forderte, betrachten Dr. Wekerle und seine Anhänger diese Rede als ein Abschwenken von der jetzigen Regierung. Am wütendsten aber gebärden sich die Tiszaianer, weil Graf Karolji verschiedene Vorwürfe gegen den Grafen Czernin erhob, trotzdem sie selbst den Minister des Aeußern Tag um Tag in schärfster Weise angreifen. Den größten Lärm macht aber die konservativ-reaktionäre Presse darüber, daß Karolji die Absicht hat, im Monat Oktober in die Schweiz zu reisen.

Die Nachrichten, daß Karolji schon im Monat August in Bern gewesen sei, sind falsch. Wohl aber will er — wie er in seiner Rede ankündigte — an der Konferenz der internationalen Friedensliga, die am 15. Oktober in Bern beginnt, teil-

nehmen. Da aber sein Wille allein hiezu nicht genügt, sondern die Regierung es ihm auch erlauben muß, hat die Sache Schwierigkeiten. Denn die Regierung zögert bisher, ihm diese Erlaubnis zu gewähren. Da aber auch noch fünf andere Männer zur Konferenz gehen sollen, wird die Regierung höchst peinlich, ja vielleicht sogar kritisch. Denn wäre diese Paßverweigerung schon an sich ein gegen die Friedensbestrebungen gerichteter Schritt, so müßte dann konsequenterweise die Regierung auch den Sozialisten die Pässe nach Stockholm verweigern. Welche Folgen das aber nach sich ziehen müßte, bleibt für den Augenblick wohl besser unerörtert. Hat so die Frage der Paßbewilligung oder Verweigerung eine weit über den Tag hinausgehende Bedeutung für die äußere Politik, ist sie nicht minder bedeutsam hinsichtlich der inneren Politik.

Graf Karolji und seine Partei gehören doch zu den die Regierung unterstützenden Parteien und es sikt ja auch eines ihrer Mitglieder, Graf Theodor Batthyany, im Kabinet. Verweigert die Regierung dem Grafen Karolji den Paß, so ist dies ein solcher Ausdruck des Mißtrauens gegen ihn, daß dies sehr leicht weitere Folgen nach sich ziehen kann. Das würde aber ein vollständiges Abschwenken der Regierung von der demokratischen Linie bedeuten und damit die eigentliche Daseinsberechtigung der jetzigen Regierung verneinen.

Nun scheinen ja sehr mächtige Einflüsse am Werke zu sein, um auf diesem Umweg der Demokratisierung Ungarns Halt zu gebieten und der alten Tiszaschen Politik wieder Geltung zu verschaffen. Daß dieser Anschlag aber gelingen wird, ist nicht recht glaublich. Denn wenn auch die ungarischen Oligarchen zu allem fähig sind, um den bisher verlorengegangenen Teil ihrer Stellung wieder zu erobern, sind doch die jetzigen Zeitläufe ganz und gar nicht dazu angetan, nun wieder die ganze ungarische Demokratie in die Opposition zu drängen.

Politische Rundschau.

Der Siebenbürger Verband hielt vorgestern seine konstituierende Versammlung ab, in welcher Graf Stefan Bethlen schon jetzt dagegen protestierte, daß nach dem Krieg Rumänien mit Ungarn eine staatsrechtliche Verbindung erhalte. Die Grenze Siebenbürgens — forderte der Redner — muß korrigiert werden. Die Rekonstruktion Siebenbürgens muß mit dem Ausbau der Eisenbahnen beginnen. Er legt einen Beschlußantrag vor, wonach der Verband die Korrigierung der Grenze fordert, damit wir jenseits des Gebirges eine starke Verteidigungslinie erhalten. Der Beschlußantrag fordert die Wiederherstellung der alten Grenzlerwache mit vertrauenswürdigen ungarischen Bürgern. Auch sollen die Vergehen gegen den Staat strenger geahndet werden.

Minister Bela Földes erklärt, daß mit der Rekonstruktion Siebenbürgens sofort begonnen wird.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi sagt, daß unser Land abgegrenzt werden muß. Dies bezieht sich besonders auf Siebenbürgen. Es gibt keine andere Alternative: Siebenbürgen muß entweder unsere feste Burg werden, oder bleibt es eine offene Wunde. Es muß eine militärische Grenze, aber auch eine kulturelle Grenze geschaffen werden. Die letztere ist seine Aufgabe.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht. Obergespan Dr. Oliver Dettewenyi Nagy, welcher in Kassa weilte und auf der Rückfahrt einen Verwandten in Buziasfürdő besuchte, ist gestern in unserer Stadt eingetroffen.

Auszeichnung. Das Amtsblatt bringt in seiner letzten Nummer die allerhöchste Anerkennung, welche Se. Majestät dem Honved-Regimentsarzt Dr. Oktavian Prostean für außerordentliche Dienstleistung auf dem Gebiete der Sanitätspflege ausdrückte. Regimentsarzt Dr. Oktavian Prostean war lange Zeit hindurch Spitalskommandant in Mitrovica und befindet sich gegenwärtig in Balanca (Serbien), wo er als Kreisarzt fungiert. Dr. Oktavian Prostean ist ein Lugoser und der Sohn des pensionierten Komitats-Waisenamtsfiskals Nikolaus Prostean.

Ausgezeichnete Offiziere. Se. Majestät hat verliehen: das Signum laudis am weißen Bande mit dem Schwertern: für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde: dem Oberleutnant i. b. Res. Dr. Jakob Weinberger des FAN. 17.

Von „MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“
CIGARETTENPAPIER

kostet heute 1 Büchelchen garantiert 60 Blatt

30 Heller

Jedes Büchelchen trägt die Schutzmarke



und die Unterschrift des Fabrikanten

J. Modiano

III

Priesterwahl. Am Sonntag fand durch die griech.-orient. Kirchengemeinde die Wahl eines Geistlichen statt, für welche Stelle vier Kom- petenten in Betracht kamen. Gewählt wurde Dr. Demeter Nistor mit insgesamt 64 Stimmen.

Todesfall. In die Familie des pensionierten Bürgermeisters Herrn Arpad v. Marsosky ist tiefe Trauer eingezogen. Seine ihm treue Lebensgefährtin geb. Georgine Chorus wurde auf ihrer Bestung in Kiralykegye, wo sie seit der Pensionierung des Herrn Marsosky ständig wohnhaft hatten, vom Tode ereilt und in ein besseres Jenseits hinübergeleitet. Die Verstorbene, welche im 80 Lebensjahre stand, war eine gutmütige und mit den schönsten weiblichen Tugenden ausgestattete Dame, eine zärtliche und fürsorgliche Mutter und erfreute sich daher allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Eine langwierige Krankheit hat ihren Tod am 1. d. M. herbeigeführt. Sie hinterläßt außer ihrem gramgebeugten Gatten ihre zwei Töchter, Sitta, verheiratete Franz v. Oltwanyi, Flona, verheiratete Weiß, und ihren einzigen Sohn, Oberleutnant Arpad v. Marsosky, sowie zwei Enkel.

Besitzwechsel. Die hiesige griech.-kath. Diözese brachte das in der Szecsenyigasse befindliche stockhohe Haus der Frau Oberstleutnant Julius v. Földes (Arvay) um den Betrag von 60.000 Kronen in ihren Besitz. — Auch das Haus des Herrn Oskar Mohilo am Szabellaplatz hat seinen Eigentümer gewechselt. Dasselbe wurde von Herrn Josef Pfennig, welcher in demselben eine gutgehende Kleiderhandlung unterhält, um 40.000 Kronen angekauft.

Die nächste Zettelausgabe für Brot, Mehl, Zucker, Kriegskaffee, sowie die Verteilung der Milchbewilligungen erfolgt am 8. d. M. in den behördlichen Zettelausgabestellen. Dasselbst werden auch die Legitimationskarten für Milch der behördlich zu Versorgenden ausgeteilt.

Der städt. Getreideeinkauf dürfte schon demnächst erfolgen, da der Bedarfsausweis ans Ministerium bereits abgegangen ist. Magistratsrat Fritz Pauc hat mit der Zusammenstellung desselben eine kolossale Arbeitsleistung vollbracht. In verhältnismäßig kurzer Zeit arbeitete er alle auf die behördliche Versorgung bezüglichen Daten auf, um das Publikum je eher in den Besitz der höheren Quote zu versetzen.

Die Milchrequirierung und Versorgung. Bekanntlich wurde dem Vizegespan Herrn Aurel v. Jssely das Requirierungsrecht der den eigenen Bedarf überschreitenden Milchquantitäten der Stadt Lugos und der nächstgelegenen Gemeinden erteilt. Demzufolge wird die den Hausbedarf der Produzenten übersteigende Milch von 15. d. M. angefangen behördlich in Anspruch genommen so zwar, daß diejenigen, welche ihre beständige Abnehmer haben, von der Requirierung entbunden sind. Diese Produzenten werden von der Behörde mit einer Legitimation versehen, mittels welcher sie auszuweisen haben, wem und wie viel Milch sie täglich liefern. Es werden all jene, welche ständige Abnehmer von Milch sind, daher aufgefordert, gelegentlich, der am 8. d. M. beginnenden Mehl- und sonstigen Zettelausgabe seines Bezirkes anzumelden, von wem und wie viel Milch er täglich ins Haus gestellt bekommt. Auf Grund dieser Anmeldung wird dann die auf die Milchlieferung bezügliche Legitimation ausgestellt, welche jeder selbst seinem Milchlieferanten zu übergeben hat, damit derselbe am 15. d. M., an welchem Tage die Milchrequirierung beginnt, schon im Besitze derselben ist, da nach 15. durch den Produzenten nur jenes Quantum Milch dem Besteller ins Haus gestellt werden kann, über welches der Produzent eine Legitimation aufweisen kann. Damit das Ausstellen der Legitimationskarten kein Hindernis bereitet, werden die Konsumenten ersucht, sich nach Namen und Wohnort ihrer Lieferanten zu erkundigen und darauf bedacht zu sein, daß die Daten beim Ausstellen der Legitimationskarten richtig aufgenommen werden. Wer keinen ständigen Milchlieferanten hat, erhält bei der Zettelausgabe vom 8. d. M. angefangen seine Milchbewilligungen, auf Grund welcher Milch in den behördlichen Milchhallen ausgefolgt wird.

Ueber die Art der Fettverteilung. Die Verteilung der der Stadt zur Verfügung gestandenen Fette ist eine bereits vollzogene Tat-

sache und die Rekriminationen, welche wir über die Art der letzten Fettverteilung jetzt anstellen, sind höchstens dazu geeignet, daß sich in Zukunft derartiges nicht wiederhole, was sich diesmal zuge- tragen hat. Als die Approvisionierungssektion in ihrer letzten Sitzung über die Modalitäten der Fett- und Speckverteilung beriet, kam einmütig der Wunsch zum Ausdruck, daß beide Artikel an die arbeitende Klasse verabsolgt werden. Trotzdem das Lebensmittelamt sich die Entschließung über alle Beschlüsse der Approvisionierungssektion vorbehielt, wissen wir aus den Äußerungen des Leiters desselben, des Magistratsrats Fritz Pauc, daß er sich in allen Fragen den Beschlüssen der Approvisionierungssektion fügen werde. Umso entfremdender ist es daher, daß bei der Anweisung sowohl der Fette, wie auch des Specks nicht nach dem in der Approvisionierungssektion zur Geltung gekommenen Prinzip vorgegangen wurde, denn nicht nur Arbeitern und armen Leuten wurden Anweisungen auf Speck und Fett ausgefolgt, sondern solchen, die darauf nicht angewiesen sind und auch gar keinen Anspruch erhoben haben. Ganz gegen ihre Erwartung wurde ihnen gleich- zeitig mit dem Zucker auch Speck und Fettzettel eingehändigt. Dieser Umstand, der ganz gewiß gegen die Intention des Herrn Pauc ist, ist umso bedauerlicher, da der Vorrat nur ein minimaler war und kaum hinreichend gewesen wäre, auch nur die Allerärmsten, welche schon monatelang darben, einigermaßen zu befriedigen. Wie groß das Verlangen nach Fette war, geht daraus hervor, daß die armen Leute sich gestern schon um 3 Uhr früh vor der städt. Fleischbank aufstellten, um nachmittags 1 Uhr ihr halbes Kilo Fett in Empfang zu nehmen. Es wurde auch vielfach beklagt, daß man der vor der städt. Fleischbank angekauften Menge nicht so viel Er- barmen zeigte, daß man sie früher vorgelassen und ihnen das winzig kleine Quantum Fett ausgefolgt hätte. Auch heute früh war der Andrang vor der städt. Fleischbank schon in den frühesten Morgenstunden ein großer. Es gab solche, welche nach vergeblichem Warten am Vortage abermals ihr Glück versuchten. Wir ersuchen Herrn Ma- gistratsrat Fritz Pauc, die ihm unterstehenden Organe im Interesse der allgemeinen Zufrieden- heit, anzuweisen, den Interessen der armen Bevöl- kerung mehr Rechnung zu tragen und dahin zu trachten, daß alle Lebensmittel auf dem kürzesten Wege an die Konsumenten gelangen.

Die Zwetschen, welche im städt. Le- bensmittelamt vorgemerkt wurden, dürften noch im Laufe dieser Woche anlangen und werden die- jenigen, welche vorgemerkt sind, auf direktem Wege verständigt. Erfreulich ist, daß die Zwetschen nicht in Wagenladungen, sondern in Körben verpackt anlangen, was auf den Zustand dersel- ben von großem Einflusse ist.

Ausgeraubt. Die Gattin des hiesigen Advokaturkanzlisten Herrn Alexander Kohn weilte zum Besuche ihres Gatten in Brassó, wo derselbe militärische Dienste leistet. Nachdem sie vor einigen Tagen nach Lugos zurückkehrte und ihre im Reith'schen Hause in der Andrássypro- menade befindliche Wohnung betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Der Kleider- und Wäsche- schrank waren erbrochen und aus denselben fehl- ten sämtliche Kleider und Weißwäsche. Die ent- setzte Frau machte unverzüglich die Anzeige über diesen Vorfall und der Polizei gelang es nach eifrigen Recherchen die Diebin — eine Dienst- magd — festzunehmen, welche die gestohlenen Sachen bereits verkauft hatte, doch gelang es, auch dieselben ausfindig zu machen, so daß Frau Kohn wieder in den Besitz der gestohlenen Effet- ten gelangte. Gegen die Diebin wurde das Ver- fahren eingeleitet.

Zeitgemäßer Diebstahl. Als zeitge- mäß können heute Diebstähle von Nahrungsmittel angesehen werden, und ein solcher ist gar nicht von jenem Gewichte wie ehemals und kann nur von jenem moralischem Standpunkte aus beur- teilt werden, wie wenn jemand in normalen Zeiten aus Hunger eine Semmel stahl. Wir leben furchtbare Zeiten, und wer darunter nicht mitleidet, stiehlt in größerem Maßstabe als der- jenige, der der Frau Witwe Eduard Pollak aus ihrer Vorratskammer 25 Kilogr. Fett stahl, vorausgesetzt, daß derselbe aus Not den Dieb- stahl beging. Wir leben in einer Zeit, wo es

heißt: Es helfe sich, wer sich helfen kann! Wie und auf welche Art, das ist rein nebensächlich. Unsere Gerichte und Behörden sind außer Stande die Verheimlichungen der Lebensmittel und Preis- treibereien zu ahnden, ein beträchtlicher Teil der vorhandenen Lebensmittel ist daher dem allge- meinen Gebrauche entzogen, so daß von dem be- schränkten Quantum nur derjenige erhält, der es versteht, sich auf ungesetzlichem Wege in den Bes-itz derselben zu versetzen. Dies rechtfertigt dann auch den Standpunkt unserer Lebensmittelbe- die, die von dem Mittel Gebrauch machen, das ihnen allein zur Verfügung steht — dem Diebstahl.

Zustände in der Korvingasse. Ganz eigenartig gestalten sich die Zustände in der Kor- vingasse. Es gibt da Bewohner, die sich beson- dere Rechte einräumen und ihre Mastschweine auf offener Gasse warten, was die Nachbarschaft ruhig hinnehmen muß, da sich die Polizei darum nicht kümmert. Einer besonderen Bewilligung scheint es zu unterliegen, daß die Schweinsställe in dieser Gasse an der Gassenfront erbaut wer- den dürfen. Aus diesen Gründen ist es wohl be- greiflich, daß es mit der Reinhaltung dieses Gäß- chens nicht genau genommen wird. Den Arbei- tern ist es selbst nicht erinnerlich, wann die Gasse zum letztenmale bespritzt und gefegt wor- den wäre. Es muß ja ein jämmerliches Ver- gnügen sein, in diesem Umkreise zu wohnen!

Zeitschriften, Tagesblätter, Notizen und Modejournale sind durch die Papier- handlung „Gutenberg“ zu beziehen. Zur Aus- wahl sind folgende Modeblätter vorrätig: Ele- gante Mode, Wiener Mode, Illustrierte Frauen- zeitung, Deutsche Mode etc. Sämtliche Blätter werden prompt zugestellt.

Vermischte Nachrichten.

Eine Stiftung Wilhelm Bazsony's. Minister Dr. Wilhelm Bazsonyi ist am Vor- abend des Verjöhnungstages im Tempel in der Tabakgasse erschienen, wo er vom Vorstand der Religionsgemeinde, mit Dr. Moriz Stiller an der Spitze, empfangen und zu seinem Besitze neben der Bundeslade geleitet wurde. Bazsonyi hat nun an Dr. Stiller ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er sich in jenem Momente der Vergangenheit erinnerte, als er die Schule in der Sippasse besuchte und oben im Chor mitgesungen habe. Er empfand das seelische Bedürfnis, diese Augenblicke für sich festzuhalten und den Beweis zu liefern, daß er mit unver- gänglicher Pietät jener Schule gedanke, von welcher aus er seine Laufbahn angetreten habe. Er widme zehntausend Kronen für die Zwecke der Schule in der Sippasse. Die Hälfte dieses Betrages soll für einen Zweck der Lehrer und die Hälfte der zweiten Hälfte zur Unterstützung armer Schüler der Anstalt verwendet werden. Die Stiftung, die Bazsonyi in Einkauf zu vermehren gedenkt, soll den Namen seines Vaters führen, der einst ebenfalls Lehrer war.

Auskünfte über Soldaten im Felde. Das Auskunftsbureau des Vereins vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß hinsichtlich der Auskünfte über verwundete, kranke, gefallene, vermiste und in Kriegsgefangenschaft geratene Soldaten neuere, für das Publikum günstigere Verfügungen ins Leben getreten sind. Fortab laufen sämtliche Verlustmeldungen vom Felde, sowie aus den Spitälern der Kriegszone und des Hinterlandes bei der neuerrichteten 10. Verlustsektion des Kriegsministeriums ein, das diese Daten unver- züglich an das Auskunftsbureau des Roten Kreuzes übermittelt. Das Auskunftsbureau ist somit in der Lage, dem Publikum viel raschere und verlässlichere Auskünfte zu erteilen, als es bisher der Fall war. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß nur das Aus- kunftsbureau berechtigt sei, den den vermisten Soldaten zu recherchieren und die Truppen, sowie die Ersatzkörper haben nur die von hier aus- gehenden Erkundigungen zu beantworten. Das Publikum handelt also im eigenen Interesse, wenn es sich mit sämtlichen Anfragen an das Aus- kunftsbureau des Roten Kreuzes (Budapest, 4. Bezirk, Waisnergasse 34) wendet. In besonders dringenden Fällen werden auch auf telegraphischem Wege Erkundigungen eingezogen. Für Telegramm-

1917
pefen sin
weise mitte
Coupon d
Name, Ra
jahr, legt
treffende
land na
aus Lond
unter der
eine Ver
eine Entf
allen bri
ber schre
und Ma
zur See
schaft an
Waren
benügen.
die Kap
Flagge
Häfen zu
soll für d
schluß du
zu Land
Entschlie
Monat
Bolk bes
Kontroll
einzufüh
kottis ein
für die
treiben
darfes
werber
geordne
nossenf
bende d
mögen
der Kr
rung
stellung
Firma
seit Jä
konsum
rechnun
30. J
für die
gruppe
Land
fenten
Fragen
Wege
200
geschä
die ne
150
sollen.

pesen sind 4 Kronen zu entrichten, beziehungsweise mittels Postanweisung einzusenden. Auf dem Coupon der Postanweisung sind genau anzugeben: Name, Rang, Truppenkörper, Geburtsort, Geburtsjahr, letzte Feldpostnummer und wann der Besondere zum letzten Male geschrieben hat.

Englischer Boykott gegen Deutschland nach dem Kriege. Nach einer Meldung aus London hat gestern Abend in der Albert-Hall unter dem Voritze des Lord Charles Beresford eine Versammlung stattgefunden, die einstimmig eine Entschliessung annahm, in der die Teilnehmer allen britischen Bürgern empfehlen, zur Strafe der schrecklichen Verbrechen der deutschen Armee und Marine gegen Zivilpersonen zu Lande und zur See keinen Deutschen in irgend welcher Eigenschaft anzustellen, weiter sich zu verpflichten, keine Waren deutschen Ursprungs zu kaufen oder zu benutzen. Ferner wurde der Beschluss gefasst, daß die Kapitäne sich weigern sollen, die deutsche Flagge auf hoher See oder in ausländischen Häfen zu grüßen oder anzuerkennen. Dieser Boykott soll für die Dauer von zwei Jahren nach Friedensschluss durchgeführt und für jedes von den Deutschen zu Lande oder zur See nach der Annahme der Entschliessung begangene Verbrechen um einen Monat verlängert werden. Sollte das deutsche Volk beschließen, eine ausreichende parlamentarische Kontrolle über den Kaiser und die Regierung einzuführen, so könnte eine Milderung des Boykotts eintreten. (Die Deutschen werden sich fragen!)

Sicherung des Kohlenbedarfes der für die Armee arbeitenden Kleingewerbetreibenden. Behufs Sicherung des Kohlenbedarfes der für die Armee arbeitenden Kleingewerbetreibenden hat der k. u. k. Kriegsminister angeordnet, daß die interessierten Gelegenheitsgesellschaften, einzelne Firmen oder Gewerbetreibende dringend folgende Fragepunkte beantworten mögen: 1. Name der liefernden Firma? 2. Art der Kriegslieferung? 3. Dauer der Kriegslieferung (dauernd oder periodisch)? 4. Zahl der Bestellungen-Ordres. 5. Monatlicher Kohlenbedarf der Firma in Meterzentner. 6. Wie viel Kohle wurde seit Jänner 1916 (seit dem Bestande) monatlich konsumiert; Rechnungen oder authentische Berechnungen sind beizulegen. 7. Kohlenvorrat am 30. Juni 1917. 8. Wird mit vollem Betrieb für die Armee gearbeitet. 9. Zu welcher Gewerbegruppe gehört die Firma? — Die Landes- und Gewerbeverwaltung fordert die Interessenten auf, die präzisen Antworten auf obige Fragen ihr dringend entweder direkt, oder im Wege der Gewerbevereinigung einzusenden.

Schuhe aus der Friedenszeit um 200 Kronen. In einem Budapester Schuhgeschäft wurden 850 Paar Schuhe konfisziert, die noch aus der Friedenszeit stammten, aber um 150 bis 200 Kronen hätten verkauft werden sollen.

Ernährungsfehler.

Der Krieg zwingt uns jetzt und wird uns auch noch so manche Jahre lang im Frieden zwingen, mit den Nahrungsmitteln zu sparen. Diese Sparsamkeit wird aber, wie Prof. Dr. Pirquet in der Münchener Medizinischen Wochenschrift ausführt, vielfach falsch verstanden und nur darin gesucht, daß man die Rationen immer mehr und mehr beschneidet. Das ist nicht gut, besonders nicht für Kinder. Wir wissen aus der Viehzucht, daß eine längere Entbehrungsperiode einen Stillstand des Wachstums mit sich bringt, ein Zurückbleiben, das dann später nicht mehr gutgemacht werden kann. Der wachsende Organismus muß einen Ueberschuß an Nahrung erhalten, um sich entfalten zu können. Auch beim Erwachsenen ist die einfache Herabsetzung des Nahrungsquantums eine falsche Sparsamkeit, besonders wenn man körperliche Arbeit erwartet. Also in der Quantität dürfen wir nicht allzuviel ersparen zu machen suchen, weitgehend sparen können wir in der Qualität. Die Irrtümer, denen wir in bezug auf die Qualität hauptsächlich begegnen, sind die Urteile über die Notwendigkeit des Fetts und die Zuträglichkeit einer reichen Eiweißkost. Das Fett ist ein Körper, der sich von den Kohlehydraten nur durch seine Konzentration unterscheidet, es kann vollständig ersetzt werden, wenn wir an

seiner Stelle die zweieinhalbfache Menge von Stärke oder Zuckersstoffen geben. Daß unsere Nahrungsgewohnheit das Fett verlangt, ist eine andere Sache, der Körper braucht es nicht. Das war den Landwirten schon lange bekannt: sie ernährten die Kälber mit Magermilch und Stärke ohne ein Gramm Fett. Auch die Menschen lassen sich so ernähren. Der zweite Irrtum ist die Ueberschätzung des Eiweißes. Eine gewisse Menge davon ist notwendig, um den Aufbau, beziehungsweise die Reparatur der Körperzellen zu besorgen und um die Verdauungssäfte zu bilden. Ueber die Größe der notwendigen Menge gibt uns die Frauenmilch Aufschluß. Dort bildet das Eiweiß ungefähr ein Zehntel des Nahrungswertes. In der gemischten Kost unserer wohlhabenden Stände ist viel mehr Eiweiß enthalten, bis mehr als 20 Prozent. Um dies Mehr ist es schade; das Eiweiß ist ein kostspieliges Naturprodukt, und der Ueberschuß wird einfach als Brennstoff benützt. Als Brennstoff ist das Eiweiß aber nicht nur teuer, sondern sogar schlecht, denn fast die Hälfte wird durch die Nieren unverbrennt wieder ausgeschieden. Eine überschüssige Eiweißernährung ist das selbe, als wenn wir mit kostbarem Bauholz einheizen würden. In Zeiten des Nahrungswertes kann eine solche Verschwendung dem Gutdünken des Einzelnen überlassen werden. Wenn aber das Bauholz selten ist, dann darf nicht erlaubt sein, damit den Ofen zu füllen. Nach diesem Prinzip sind wir leider noch nicht verpflegt. Ganz besonders schädlich sind die Speisegewohnheiten der großen Körperschaften, die für ihre Angehörigen überflüssige Mengen von Eiweißkörper und von teurem Fett zur Verteilung und Aufspeicherung brachten und dadurch bewirkten, daß die Produzenten möglichst viele Kohlehydrate durch ihre Haustiere, besonders durch die Schweine in Fleisch und Fett verwandeln lassen, ein Prozeß, bei dem riesige Mengen von Nährwerten verloren gehen.

Kön. ung.



privileg.

Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

Kommerzialbank A. G. Lugos

Bonnac u. 1.

XXXVIII. Lotterie. VI. Klasse.

Ziehung der VI. Klasse:
vom 12. September bis 10. Oktober.

In den während dieser Zeit täglich stattfindenden Ziehungen

gewinnen 33.000 Stück Lose

K 10.555.000.—

Die Gewinne zu Kronen

600.000.— 400.000.— 200.000.— 100.000.—
80.000.— 60.000.— 50.000.— etc. werden in dieser Klasse gezogen.

Preis der Lose für die III. Klasse:

1/2 20.—, 1/4 40.—, 1/8 80.—, 1/16 160.— K.

Die Kommerzialbank A.-G.
in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterslagscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

Minden vasárnap,
csütörtök és péntek délelőtt

gőzfürdő

szerdán délelőtt
és péntek délután

nőknek.

Karl F. Márton.

Gebrauchte Möbel und Kleider.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höf. Anzeige zu machen, daß ich gebrauchte

Herren- und Damenkleider Schuhe und Möbel

zu den heutigen Verhältnissen entsprechenden höchsten Preisen kaufe.

Hochachtungsvoll

Rosenbaum Moses, Trödler
Temesvárosgasse, Itka'sches Haus.

A magyar értelmiség

politikai napilapja

AZ UJSÁG

Előfizetési árak:

Egy évre . . . K 38.—

Félévre . . . „ 19.—

Negyedévre . . . „ 9.50

Egy hónapra „ 3.30

Megrendelési cím:

AZ UJSÁG kiadóhivatala
Budapest, VII., Rákóczi-út 54. sz.

„AZ EST” kiadóhivatala

tisztellettal értesíti Lugos tisztelt olvasóközönségét, hogy

„AZ EST”

árusítását

INÁNDY ELEMÉR

urnak (Lugos hidfő) adta át aki lelkiismeretesen gondoskodni fog arról, hogy bárki kívánságára már az esti órákban vagy pedig a korra reggeli órákban

„AZ EST”

sürgősen és pontosan kézbesítve legyen.
A közönség eddig kitüntető páriolását kéri ezentul is

„AZ EST” kiadóhivatala.

Realitäten zu verkaufen.

In Lugos und Umgebung sind mehrere

stockhohe und Parterre-Häuser

zu verkaufen, so auch Ackergründe, Wein-
garten und Güter von 2 bis 1000 Kata-
straljoche.

Gute Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt

„Ingatlan vétel és eladás közvetítő iroda“

Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar
Nr. 6—7.

Hühneraugen verursachen Schmerzen,

das allbekannte „RIA BALSAM“ beiseitigt nach
3 tägigen Gebrauch gründlich und schmerzlos Hühner-
augen, so auch spurlos Hornhaut und Warzen, Tau-
fende von Dankschriften bezeugen die Vorzüglichkeit die-
ses Mittels. Preis mit Garantiebrief K 1.75 per Tiegel,
3 Tiegel K 4.50, 6 Tiegel K 7.50.

Füße-, Hände- und Armhöhle-Schwelss

verschwindet durch dem Gebrauch des
berühmte „ITA“ Streupulver und
erlöst sie von dieser unangenehmen
Krankheit. Preis per Tiegel K 1.75,
3 Tiegel K 4.50. Versandt täglich. Zu beziehen auf-
schliesslich beim Erzeuger: Dr. Kemény Miklós
Kassa, Postfach 12/p.



Seitdem ich die
Wiener Mode lasse
kenne ich keine Kleiderorgen mehr!

Kein anderes Blatt
bietet in so eleganter Form eine
solche Fülle von Anregungen auf
jedem Gebiet, welches Frauen inter-
essieren mag. Else Bräunlich-
Josephy, Wien.

Die «Wiener Mode»
war mir immer ein guter Rat-
geber in allen kritischen Toilettefragen.
Mein Geschmack hat sich auch seither
um ein Wesentliches gebessert.
A. Putzinger, Eferding.

Sie abonnieren die «Wiener Mode» zum Preise von K 5.—
(Mk. 4.20) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der «Wiener Mode», Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87
Die «Wiener Mode» ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte!



ha igen, forduljon a

Gutenberg-

könyvnyomda
könyvkötészetéhez és
vonalzó-vállalathoz

Lugoson,

hol igényei minden tekintetben
kielégítettek.

Annonzen
haben besten
Erfolg.

Gutenberg

Üzleti könyvgyár

Ügyvédi nyomtatványok

Irodai felszerelések

Iskolaszerek

Könyvkötészeti munkák

Képeslevelező-lapok

Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás

nyomda, papirkeresk., könyvkötészet, vonalzóintézet

Rom.-Lugos, Poporlu-palota